

## Presseinformation

zur sofortigen Veröffentlichung  
Graz, 09. Februar 2017

### Wenn die Achillessehne zum Kreuzband wird

Seit Kurzem helfen Experten der Universitätsklinik für Orthopädie und Traumatologie des LKH-Univ. Klinikum Graz mit Spendersehnen Patienten, deren gerissenes Kreuzband wiederholt operiert werden musste, wieder auf die Sprünge. Der Vorteil der neuen Methode: Statt zweier Operationen, zwischen denen eine sechsmonatige Pause zur Regeneration der Knochensubstanz notwendig ist, reicht ein arthroskopischer, minimalinvasiver Eingriff. Außerdem muss dem Patienten keines seiner eigenen Bänder – z. B. aus dem gesunden Knie – entnommen werden.

Nicht nur die frisch gebackene Super-G-Weltmeisterin Nici Schmidhofer weiß, was es heißt, wenn man den Bogen beim Kreuzband überspannt: Es reißt, ganz klar. Die Folge ist eine monatelange Physiotherapie, der vielfach eine Operation vorausgeht. Und auch wenn sich diese Kombi-Therapie im Falle der Rennläuferin als voller Erfolg erwies, ist sie doch für viele Patienten leider der Startschuss für ein jahrelanges Kreuz mit dem Band. Ständige Schmerzen, wiederholte Risse und operative Eingriffe gehen nicht selten damit einher.

Nun helfen Orthopäden des Klinikum Graz Betroffenen mit einer minimalinvasiven Operationsmethode wieder auf die Sprünge. Doz. Dr. Gerald Gruber und sein Team transplantieren seit Kurzem Spendersehnen. Somit mutiert z. B. die Achillessehne zum Kreuzband, das wiederum sofort nach dem arthroskopischen Eingriff bewegungsstabil ist, sodass der Patient mit der Physiotherapie beginnen kann. Bisher musste man auf den Rehabilitationsstart mindestens ein halbes Jahr warten, „denn die klassische Revision eines mehrfach gerissenen Kreuzbandes umfasst oftmals zwei Eingriffe“, erklärt Gruber. „Zuerst wird die Knochensubstanz wiederhergestellt, die für die Fixierung des neuen Bandes notwendig ist. Dies erfolgt unter anderem mit körpereigenem Knochenmaterial, das sechs Monate benötigt, um vollends aufgebaut zu sein. Bei der zweiten OP wird dann das Band eingesetzt, das nicht selten dem gesunden Knie entnommen werden muss“, so der Sportorthopäde.

Ing. Michael T. hat diese Prozedur bereits hinter sich. Dennoch litt er seit Jahren unter einem Dauerschmerz, der sogar einen neuerlichen Kreuzbandriss überstrahlte. „Irgendwann hab ich wieder ein MR machen lassen und bekam den neuen Riss bestätigt“, erinnert er sich an die Diagnose. Von seiner Freundin habe er dann erfahren, dass am LKH-Univ. Klinikum Graz auch Spendersehnentransplantationen durchgeführt werden. „Das erschien mir sehr interessant und ich habe Doz. Dr. Gruber aufgesucht“, erzählt der 29-Jährige. Jetzt, knapp zwei Wochen nach der Operation ist er nahezu schmerzfrei. „Eine echt coole Sache! Am liebsten würde ich die Krücken schon ganz weglassen“, so der Weststeirer.

Was verständlicherweise auch den Sportorthopäden freut. „Ich muss meinen Patienten regelrecht bremsen“, sagt Gruber und verspricht Herrn T. im gleichen Atemzug, dass er Ausdauersportarten demnächst wieder ins Trainingsprogramm aufnehmen darf. Nur Stop-&-Go-Sportarten wie Fuß- oder Basketball sind noch ein Jahr lang tabu.

Das LKH-Univ. Klinikum Graz ist eines der Zentren in Österreich, in dem die Revisionsoperation mittels Spendersehne durchgeführt wird. Abgesehen von der Achillessehne können auch andere Sehnen (wie die Kniescheibensehne) transplantiert werden. „Welche man nimmt, hängt vom Knochendefekt ab, der korrigiert werden muss. Ideal sind Sehnen mit einem Knochenblock, da sich damit z. B. alte Bohrkanäle verschließen lassen“, weiß der Spezialist und weist darauf hin, dass sich im Zuge der OP auch andere Verletzungen des Kniegelenks (Meniskuseinriss etc.) problemlos beheben lassen.

Wie lange man auf einen derartigen Revisionseingriff warten muss, hängt maßgeblich von der Verfügbarkeit der passenden Spendersehne ab. „Für mich gab es eine. Da habe ich wirklich sehr viel Glück gehabt. Sonst wäre es nicht so schnell gegangen“, ist sich Michael T. sicher.

**Zahlen, Fakten, Daten:**

Eine Revisionsoperation mittels Spendersehne wird an der Universitätsklinik für Orthopädie und Traumatologie des LKH-Univ. Klinikum Graz seit Kurzem durchgeführt. Die Zahl derartiger Fälle steigt kontinuierlich. Auf zehn Fälle, bei denen das Kreuzband zum ersten Mal gerissen ist, kommt in etwa eine Revisionsoperation. Dass die Fachexpertise der Orthopäden und Traumatologen des LKH-Univ. Klinikum Graz über die Landesgrenzen hinweg gefragt ist, zeigen Veranstaltungen wie das „Österreichische Knie und Schulter Symposium“, das vergangenen Jänner unter der Leitung von Doz. Dr. Gerald Gruber durchgeführt wurde und hochkarätig besucht war.

Fotos:



Im Bild: Ing. Michael T., Doz. Dr. Gerald Gruber  
Bildvermerk: LKH-Univ. Klinikum Graz



Im Bild: eine Achillesspendersehne mit Knochenblock  
Bildvermerk: LKH-Univ. Klinikum Graz